

unter dem zuletzt angeführten Eintrag in Kopia 25 fol. 127b. lesen wir: „*Literam domini Halbirstadensis super redditibus suis habes in libro temporalis in secundo folio quaterni secundi*“, und damit ist die oben erwähnte Urkunde für Bischof Ludwig von Halberstadt vom selben Datum (16. März 1364) gemeint, die Kopia 26 fol. 13 gebucht ist⁷⁾.

Diesen wechselseitigen Zeugnissen von Kopia 25 und 26 über ihre Benennung in der Kanzlei selbst reihen sich noch weitere offizielle Belege aus dem dritten gleichzeitigen Geschäftsbuche der Kanzlei an, aus Kopia 5. In letzterem ist unter den Anweisungen auf die landesherrlichen Einkünfte von Stadt und Amt Dresden fol. 93b eingetragen: *Item domini (die Markgrafen) assignant domino Johanni episcopo Mynensi annis singulis XL sexagenas levandas de civitate, quousque domini legitime duxerint redimendas, prout hoc in registro temporalis clarius edocetur. Datum anno LXIX dominica ante Georgii*“ (= 22. April 1369); ganz ebenso betreffend Freiberg⁸⁾ fol. 104: „*. . . XL sexagenas . . . , prout hoc in registro temporalis clarius edocetur . . .*“, und desgleichen betreffend Döbeln fol. 110: „*. . . XXX sexagenas . . . , prout hoc in registro temporalis clarius apparebit . . .*“. Dem entsprechend ist denn auch in Kopia 26 fol. 77b der volle Text der betreffenden Verschreibung selbst eingetragen: Friedrich, Balthasar und Wilhelm verkaufen dem Bischof Johann von Meissen für 1400 Schock Prager Groschen 110 Schock jährlicher Erträge, „*dy em alle jar sullen gevallin in unsern nachgeschriben stetin, zcu Dresden vierczik schok, zcu Friberg XL schok unde zcu Döbelin XXX schok . . . der gegeben ist zcu Dresden noch gots gebort 1369 am suntage vor sende Jurgin tage*“ (= 22. April 1369)⁹⁾. Ganz ähnlich ist das Verfahren in einem zweiten Fall, als die Markgrafen für 2400 Schock Prager Groschen dem Bischof Johann 200 Schock Jahrzinsen der Städte „*zcü dem Hayn an der stat fünfzig*

⁷⁾ Die erste Lage umfaßt die Blätter 1—8, die zweite 9—13; davon sind aber die Blätter 10—12 keine ursprünglichen Kodexblätter, sondern das Querfolioblatt einer gleich ins Kopia eingeklebeten Originalurkunde und ein anderes einzelnes Einlageblatt; Blatt 13 ist also das ursprüngliche zweite Blatt der zweiten Lage.

⁸⁾ Vgl. Ermisch, Urkundenbuch der Stadt Freiberg I, 77.

⁹⁾ Vgl. Gersdorf, Urkundenbuch des Hochstifts Meissen II 96f. Nr. 588.